

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illust. Beilagen) in der  
Expedition, bei allen Reichs-  
Postanstalten.

**Nr. 146.**

**Sonnabend, den 11. Dezember**

**1897.**

### Bekanntmachung.

Die öffentliche Auszählung der bei der diesjährigen Stadtverordnetenwahl abgegebenen Stimmzettel

**Montag, den 13. Dezember 1897, von Nachmittags 3 Uhr ab im Wahllokale.**

Im Uebrigen wird hierbei nochmals daran erinnert, daß von den zu wählenden 7 Stadtverordneten mindestens einer ansässig und mindestens zwei unansässig sein müssen, daß die zu Wählenden auf den Stimmzetteln unter Angabe ihres vollständigen Namens, des Standes und der Wohnung so zu bezeichnen sind, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt, und daß insbesondere bei Personen gleicher Namens jeder Zweifel durch Angabe der Wohnung auf dem Stimmzettel zu beseitigen ist.

Eibenstock, den 8. Dezember 1897.

Der Rath der Stadt.

Sesse.

Gnädicht.

### Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Max Moritz Bräuer eingetragenen Grundstücke:

1) die Mühle (Wohnhaus mit Bäckerei, Stallgebäude, Scheune und Schneidemühle mit Turbine und Wasserkraft), Folium 90 des Grundbuchs für Sofa, Nr. 90 des Grundbuchs, bestehend aus den Flurstücken Nr. 16 a, 16 b, 348 b, 354 und 666, nach dem Flurbuche 1 ha 40,3 a groß, mit 126,20 Steuereinheiten belegt,

- 2) das Feld, Folium 256 desselben Grundbuchs, bestehend aus dem Flurstück Nr. 699 d, nach dem Flurbuche — ha 41,3 a groß, mit 2,17 Steuereinheiten belegt,
  - 3) das Feld, Folium 289 desselben Grundbuchs, bestehend aus dem Flurstück Nr. 720, nach dem Flurbuche — ha 42,3 a groß, mit 4,20 Steuereinheiten belegt,
  - 4) das Feld, Folium 306 desselben Grundbuchs, bestehend aus dem Flurstück Nr. 13, nach dem Flurbuche — ha 13,4 a groß, mit 2,31 Steuereinheiten belegt,
- zusammen auf 26,160 M. geschätzt, sollen im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und es ist

**der 30. Dezember 1897, Vormittags 10 Uhr**  
als Versteigerungstermin,

sowie

**der 13. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr**

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 2. November 1897.

**Königliches Amtsgericht.**

Chrig.

Jr.

**Nr. 180** des Verzeichnisses der unter das Schankstättenverbot gestellten Personen ist zu Kreideln.

**Stadtrath Eibenstock, den 9. Dezember 1897.**

Sesse.

Gnädicht.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Streitfall mit Haiti ist als beigelegt zu betrachten, indem selbstverständlich die Republik kein Interesse hat. Die von Haiti geforderte Entschädigung ist vollständig. Abgesehen von den Ehren, die der deutschen Flagge erwiesen worden sind, wurde auch die geforderte Entschädigung sofort ausbezahlt. — Auch China soll alle deutschen Forderungen zu bewilligen entschlossen sein. So melden wenigstens die „Times“. Die Regierung in Peking will die Familien der beiden ermordeten Missionare entschädigen, eine Gedenktafel und eine Gedenktafel errichten, den schuligen Gouverneur dauernd degradieren, die Kosten der Beisetzung von Kiao-Tschau erstatten und Zugeständnisse hinsichtlich des Bergbaues machen. Auch soll China in die zeitweilige Abtretung der Kiao-Tschau-Bucht willigen.

— Auf Veranlassung des Reichsjustizministeriums ist eine Kommission, bestehend aus Vertretern der beteiligten Ministerien, zur Berathung der Frage zusammengetreten, in welcher Weise den bestehenden Missständen im Baugewerbe entgegenzuwirken u. ein Schutz der Bauhandwerker gegen Ausbeutung herbeizuführen werden könne. An den Beratungen dieser Kommission haben auch Vertreter des Reichsamts des Innern und des Reichsjustizamts theilgenommen. Die Kommission hat die Entwürfe eines Reichsgesetzes betr. die Sicherung der Bauordnungen und eines preussischen Ausführungsgesetzes ausgearbeitet. Das Staatsministerium hat, ohne zunächst selbst zu den Entwürfen Stellung zu nehmen, beschlossen, dieselben nebst der Begründung zu veröffentlichen. Demgemäß werden die Entwürfe in den nächsten Tagen durch den „Reichsanzeiger“ zur öffentlichen Kenntniss gebracht werden. Gleichzeitig wird eine amtliche Ausgabe in Buchform erscheinen.

— Die Panzerschiffe „Brandenburg“ und „Württemberg“ hatten im großen Belt ein Kollision, bei der beide leicht beschädigt wurden.

— Oesterreich-Ungarn. Noch einmal hatten die Wiener Offiziere ein dürftiges Hoffnungsstimmchen wegen Zustandekommens eines deutsch-österreichischen Ausgleichs auflockern lassen. Aber ebenso rasch ist dasselbe vor dem rauhen Hause der Wirklichkeit wieder erloschen. Das „Frbl.“ erklärt, der Zusammenritt des Reichsraths sei in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten, da es vorläufig nicht gelungen sei, die Deutschen zur Annahme solcher „wesentlichen“ Änderungen der Sprachen-Verordnungen zu bestimmen, für die auch die Tschechen zu gewinnen gewesen wären.

— Rumänien ist auch in Ungarn der volle Ernst der politischen Lage hervorgetreten. Im Abgeordnetenhaus haben unter dem Rufe: „Es lebe das unabhängige Ungarn!“ die neuen Fraktionen der Unabhängigkeitspartei erklärt, gegen die neue, die Beziehungen zu Oesterreich vorläufig regelnde Vorlage mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zur Verhinderung einer Beschlußfassung anzukämpfen zu wollen, und die Organe jener Partei steuern gleichfalls mit Feuerreifer einen Kampf bis aufs Messer in Aussicht, in dem sie nicht nachgeben würden, bis die ungarische Regierung in ihr Programm eine selbständige ungarische Bank und ein von Oesterreich getrenntes Zollgebiet aufgenommen habe.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Die auf den 8. Dezember a. c. anberaumte öffentliche Versammlung des „Verbandes Deutscher Handlungsgewerbe zu Leipzig“ verlief programmäßig. Die Theilnahme seitens der Prinzipalitäten als auch der Gehülfen ließ etwas zu wünschen übrig. Herr P. Silbermann aus Leipzig sprach sodann über die misslichen Zustände im Handlungsgewerbe und über die Bestrebungen des Verbandes, im Verein mit den Herren Prinzipalitäten eine Besserung der Verhältnisse zu erzielen. Dem Vortrag folgte freie Diskussion, wobei der Vorstand des hiesigen Kaufmännischen Vereins, Herr Fabrikant Ludwig, dem Redner richtig entgegenete, daß die Ausführungen desselben nicht die Großhandelsstädte bezug haben könnten, die Bildung, Haltung und auch Befolgung der Gehülfen in den kleineren erzgebirgischen Städten sei eine sehr gute, in Eibenstock aber eine fast musterhafte. Herr Fabrikant Ludwig unterließ nicht zu bemerken, obgleich der hiesige Kaufmännische Verein für die Interessen des Geschäftsmannes, überhaupt des gesammten Handlungsgewerbes stets thätig sei, es kein Fehl wäre, sich die Mitgliedschaft des Verbandes und zugleich auch eine Sicherung gegen die Nothfälle des Lebens zu erwerben. Dem Herrn Silbermann 14 neue Mitglieder bei und auf Anregung des Herrn Silbermann konstituirte sich ein Kreisverein. Den zur Leitung erwählten Gehülfen aber, denen die Zukunft dieses neuen Vereins in Händen liegt, sei ihr neues Amt nicht nur ein Ehren-, sondern auch ein Arbeitsamt und ihre Sache ist, die angebahnten freundschaftlichen Beziehungen zu dem hiesigen Kaufmännischen Vereine zu unterhalten und zu pflegen.

— Eibenstock. Wichtige Fragen liegen jetzt für unsere Industrie vor; eine der wichtigsten, von deren glücklichen Lösung es abhängt, ist ein bedeutendes Absatzgebiet für unsere gesammte und damit auch für unsere Eibenstocker Industrie erhalten bleibt, ist jedenfalls der Deutsch-Englische Handelsvertrag. England mit seinen Kolonien ist für uns noch immer ein großer Abnehmer, in vieler Beziehung ebenso bedeutend wie Nordamerika. Doch seitdem das „Made in Germany“ sehr gegen den Willen und die Absicht Englands sich die Welt erobert, fürchtet England für seine kommerzielle Vorherrschaft und sucht nach neuen Mitteln, um den ihm unangenehmen Wettbewerb Deutschlands einzudämmen. Hoffentlich erreicht es seinen Zweck ebensowenig, wie bisher! Der das Thema im Kaufmann. Verein behandelnde Herr Handelslehrer Dr. Otto Hahn ist in unserem Verein von früher gut bekannt und hat auch bereits in anderen Vereinen über diese Frage gesprochen. Jeder, der sich dafür interessiert, ist willkommen. Der Vortrag ist öffentlich.

— Schönheide. Am Donnerstage sprach im Gemeinnützigen Verein Herr Dr. Pohlmeier aus Berlin über Deutschland in der 2. Hälfte dieses Jahrhunderts. Im Sambrinnsaale hatte sich eine zahlreiche Versammlung eingefunden und folgte mit gesteigertem Interesse den padenden Ausführungen des Vortragenden.

— Hundshübel. Sonntag Abend 8 Uhr veranstaltet der hiesige Missionverein aufs Neue, wie im Monat Februar d. J., im Kramer'schen Gasthause im Oberdorf einen Vortrag. Herr Dr. Diac. Gehring aus Schönbach wird über Indien, insbesondere über die Frauennoth daselbst, und wenn Zeit übrig, noch über die Noth der armen, christlichen Missionäre sprechen. Für jeden christlich Gesinnten liegt der

Zutritt frei. Eine beliebige Missionsgabe wird jedoch mit herzlichem Danke angenommen. Ein möglichst zahlreicher Besuch, wie am letzten Male, aus der hiesigen Gemeinde wie von auswärts wäre sehr erwünscht.

— Aus dem Vogtlande, 8. Dezember. Die Krähe tritt in waldreichen Gegenden und insbesondere im oberen Vogtlande sehr zahlreich auf und bildet insbesondere im Herbst und in schneearmen Wintern eine ständige Gefahr für die Saaten. Unmittelbar nach der Bestellung der Winterjaatfelder fressen sie die nicht völlig von der Erde bedeckten Körner weg, und auch die jungen Getreidepflanzen werden ausgezogen und verzehrt. Auf größeren Gütern wurde nun neuerdings mit gutem Erfolge versucht, die Saaten durch eine vorläufige Behandlung der auszustreuenden Körner mit Theer zu schützen. Die Versuche wurden auf mehrere Getreidearten ausgedehnt mit folgender Mischung: 200 Gramm Gastbeer, 200 Gramm Petroleum und 3 Liter heißes Wasser auf 1 Hektoliter Saatfrucht. Man beobachtete, daß dieses Verfahren sich bewährte, sowohl hinsichtlich der Keimfähigkeit der Körner, als auch hinsichtlich der angestrebten Fernhaltung der Krähen. Ein Versuch mit folgender anderen Mischung wirkte ebenfalls erfolgreich: 200 Gramm Theer, 200 Gramm Petroleum, 200 Gramm Kupferpulver und 3 Liter heißes Wasser. Zur Vertheilung dieser Mischung bringt man zunächst den Theer und das Petroleum mit 1/2 Liter heißes Wasser zusammen und läßt ferner das Kupferpulver in 1/2 Liter heißes Wasser auf; nachdem beide Flüssigkeiten gut vermischt worden sind, wird damit die Saatfrucht besprengt.

### Lösliche Phosphorsäure.

In der letzten Zeit läuft durch fast alle landwirtschaftlichen Fachschriften und Zeitungen die nachstehende Anfrage: „Ist es zulässig, in Attesten die bei Controlanalysen gefundenen Prozentsätze an Phosphorsäure in Thomasmehlen als lösliche Phosphorsäure kurzer Hand zu bezeichnen?“

Auf den ersten Blick erkennt man, daß man es hier mit einer sogenannten „Mache“ zu thun hat, indem kaum anzunehmen ist, daß von einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt der bei einer Controlanalyse gefundene Gesamtgehalt an Phosphorsäure kurzer Hand als löslich bezeichnet sein sollte. Eine derartige Bezeichnung ist nach allem Vorliegenden nur ein einziges Mal von Seiten einer Versuchsanstalt vorgekommen, jedoch sofort von derselben wieder richtig gestellt worden. Nun erfahren wir zufällig, daß die angeführte Frage auch von seinem Landwirth, sondern, wie aus uns vorliegenden Originalbriefen hervorgeht, von Herrn Dr. Wilmann, dem Agitator der Superphosphat- und Knochenmehlfabriken, her stammt. Daß letzteren das Thomasmehl, seiner ausgezeichneten Wirkung wegen, recht un bequem geworden, ist längst bekannt. Daran ändern aber auch solche kleine Mächtigkeiten nichts; das Thomasmehl geht sicher seinen Weg. Im Uebrigen zeigt der ganze Vorgang recht deutlich, wie es gemacht wird.

### Vermischte Nachrichten.

— Sonnen- oder Mondfinsterniß in China. Das Eintreten einer Sonnen- oder Mondfinsterniß wird in China als ein Zeichen des Himmels betrachtet, daß es der Kaiser an Weisheit und Moralität habe fehlen lassen. Kürzlich sind nun